

in das Geschäft, das mit Erfolg als wissenschaftliche, speziell technische Buchhandlung ausgebaut wurde. Der Niedergang der Industrie in den letzten Jahren spiegelte sich auch in der Handlung und ihrem Ergehen wider, sodaß Dr. Siepmann nach 15jähriger Teilhaberschaft am 1. April 1931 ausschied. Das Geschäft wird jetzt von Herrn Otto Bogt, der nun im 20. Jahre als Inhaber tätig ist, allein unter Einzunahme des Geschäftszweiges Antiquariat, wieder besonders des mehr wissenschaftlichen, weitergeführt; er hofft, das alte Geschäft neuer Blüte entgegenzuführen.

Vor 25 Jahren gründete Herr Paul Gottschalk in Berlin sein Antiquariat, das mit zu den bedeutendsten für Seltenheiten und wissenschaftliche Zeitschriften zählt. Andere von ihm besonders gepflegte Gebiete sind Inkunabeln, frühe englische Literatur, Autographen und Musikmanuskripte. Herr Gottschalk unterhält besonders nahe Beziehungen zu den Sammlerkreisen in Amerika, wohin er jedes Jahr Geschäftsreisen unternimmt. Als Autor ist er mit einem schönen Buch über Gutenberg hervorgetreten.

Das Buch- und Kunstantiquariat E. E. Rappaport in Luzern wurde vor 25 Jahren in Rom von Carl Rang gegründet, der bald darauf Herrn Karl Albert Ewald Rappaport als Teilhaber aufnahm. Das Hauptaugenmerk legten beide Inhaber auf Kunst, Archäologie, Rom-Literatur und Frühdrucke, aber auch das Gebiet der alten Medizin, dem sich Herr Rappaport später neben dem der Technik und der Luftschiffahrt besonders widmete, wurde bald in den Bereich der Tätigkeit einbezogen. Nach dreijähriger gemeinsamer Arbeit trennten sich die Teilhaber und Herr Rappaport führte die Firma unter seinem alleinigen Namen weiter. Am 4. August 1914 schloß er sein Geschäft, um sich als gedienter Soldat in Deutschland zu stellen. Er wurde jedoch wieder nach Italien beurlaubt und konnte das Unternehmen bis Anfang 1915 in beschränktem Umfang aufrechterhalten. Im Januar 1919 ging Herr Rappaport nach der Schweiz und versuchte von dort die Beziehungen langsam wieder aufzunehmen, bis er im Januar 1920 die Erlaubnis zur Wiedereinreise nach Italien erlangte. Später fand er schöne Räume in der Via del Babuino, eine der Hauptstraßen Roms, wo sich das Geschäft zu neuer Blüte entwickelte. Viele Persönlichkeiten von Rang und namhafte Gelehrte und Künstler zählten zu den Kunden. Die ungewöhnliche Erschwerung des Handels auf seinem Gebiete ließ in Herrn Rappaport aber doch den Entschluß reifen, wieder gen Norden zu ziehen und so wählte er Luzern zu seinem neuen Wohnsitz.

Die Firma Johann Lembed in Hamborn (Rhein) wurde am 1. Januar 1907 von Herrn Johann Lembed, der heute noch Inhaber ist, als Buch-, Kunst-, Papier- und Schreibwarenhandlung, verbunden mit Lehrmittel- und Einwahmegeschäft, gegründet. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, ist das Geschäft besonders auf dem Gebiete des Buchhandels am Ort als führend anerkannt. Während des Weltkrieges hat Frau Lembed die Firma in muster-gültiger Weise geleitet.

Arbeitsgemeinschaft Münchner Jungbuchhändler. — Als im Herbst 1929 ein Kreis jüngerer Buchhändler zum erstenmal sich hier zusammensand, um auf ständischer Grundlage sich mit beruflichen, literarischen, kulturellen und geistigen Fragen auseinanderzusetzen, war die Zahl derer nicht klein, die die Lebensfähigkeit eines Münchner Kreises zweifelnd beurteilten. Die Zeit aber war auch in München für uns, der Kreis wurde immer größer, und heute nehmen an unseren Arbeitsabenden, die alle 14 Tage stattfinden, 20—40 Buchhändler teil. Wurden an den ersten Abenden vorwiegend literarische und weltanschauliche Themen, wie »Neue amerikanische und russische Literatur, Bücher der Erfolgreichen und Bücher, die Erfolg versprechen, Kriegsbücher, Der Buchhändler und die geistigen Strömungen der Gegenwart, Einführung in die Individualpsychologie«, behandelt, so galt 1930 unsere Arbeit mehr der praktischen beruflichen Weiterbildung, u. a.: Presse und Buch, Auslandsbuchhandel, Volksausgaben, Verlagsvertreter, Tag des Buches, Buchkalkulation, Antiquariat, Sommerwerbung, Schaufensterdekoration, Verlagsverträge, Neuerscheinungen. Verschiedene Führungen durch dem Buchhandel nahestehende Geschäftsbetriebe und -Einrichtungen fanden außerdem statt: München-Dachauer Papierfabriken, Münchner Neueste Nachrichten, Graphische Abteilung des Deutschen Museums, Volksbibliothek Schwabing, verbunden mit Vortrag von Stadtbibliothekdirektor S. L. Held.

Das Jahr 1931 wurde durch eine Aussprache über das vergangene »Weihnachtsgeschäft« und über die »Lage des Jungbuchhandels« eingeleitet. An drei Abenden wurde der »Weg des Buches vom Manuskript zum Antiquariat« verfolgt, und zwei Abende nahmen »Werbemöglichkeiten in München« in Anspruch. Dr. Reiners,

der Verfasser von »Wirkliche Wirtschaft« sprach über »Bevölkerungsbewegung und Buchabsatz«. Horst Klemann führte uns »Literarische Schallplatten« vor und wir hörten Näheres über die »Schallplatte im Dienste der Werbung«. Aus ihren Werken lasen folgende Münchner Dichter: Josef Magnus Wehner, Paul Alverdes, Josef Maria Luz und Josef Martin Bauer. Unserer Entscheidung oblag auch die »Bewertung der Schaufenster aus dem Wettbewerb des Verlages Köfel & Pustet«. Ein vier Abende umfassender »Herstellungskurs für Anfänger« unter Leitung von Fachlehrer Käuffer von der Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker wurde mit einem anschließenden Vorführungsabend der Maschinen in der Fachschule durchgeführt. Ein Überblick über die Herbstneuerscheinungen beschloß unsere dies-jährigen Arbeitsgemeinschaften.

F. Thom a.

Neue Buchhändler-Anzeigen. — Die im Storchverlag in Reutlingen erscheinende Zeitschrift »Die Anzeige« hatte ihren Lesern die Aufgabe gestellt, auf den Raum einer Viertelseite ohne Verwendung von Illustrationen eine Buchanzeige zu entwerfen. Das Ergebnis dieser Preisaufgabe ist im Dezemberheft der Zeitschrift veröffentlicht. Einer der Preisträger schrieb, der Entwurf einer Buchhändler-Anzeige sei für ihn die bisher schwierigste Wettbewerbs-Aufgabe gewesen, was übrigens auch von andern Einsendern bestätigt worden ist. Unter den veröffentlichten Lösungen finden sich einige originelle Texte, die für die Abfassung von Werbebriefen Anregungen geben können. Leider ist es aber nicht gelungen, auch in typographischer Hinsicht neue Wege zu weisen, was allerdings durch Beschränkung auf einen sehr kleinen Raum von vornherein erschwert war.

Goethe und seine Drucker. — Eine Ausstellung eigener Art wird von dem Gutenberg-Museum und der Stadtbibliothek in Mainz vorbereitet, die Goethes Verhältnis zu seinen Druckern und Verlegern darstellen und vor allen Dingen die repräsentativen Drucke Goethescher Werke zeigen wird, von den ersten Ausgaben bis zu der von der Gutenbergstadt Mainz veranstalteten Welt-Goethe-Ausgabe der Mainzer Presse, die von Professor Christian Heinrich Kleukens in Verbindung mit dem Goethe-Archiv in Weimar hergestellt wird. Mehrere größere Sammlungen, insbesondere das Goethe-Nationalmuseum und das Goethe-Schiller-Archiv in Weimar haben ihre aktive Mitwirkung an der Mainzer Ausstellung zugesagt.

Freiwerdende Autoren. — In einer Ausstellung in der Wiener Neuen Freien Presse werden außer den von uns genannten Schriftstellern (s. 1931, Nr. 296) noch folgende hauptsächlich österreichische genannt: Christiane von Breden, die unter dem Pseudonym Uda Christen schrieb; der Romanschriftsteller Max Ring, Pfarrer Ludwig Spitta, Oskar Teuber und der unter dem Schriftstellernamen Karlweis bekannte Lustspielsdichter Karl Weiß.

Bei dem von uns genannten Arthur Zapp handelt es sich nicht um den 1925 verstorbenen bekannten Romanschriftsteller, sondern um den Redakteur Arthur Zapp.

Literatur-Preise. — Das Kuratorium der Julius Reich-Dichterstiftung hat die Preise für 1931 den Erzählern Kurt Heuser (Münster) und Hubert Rumeltinger (Bozen), der Dramatikerin Rose Meller (Frank Maar) und dem Lyriker Robert Braun in Wien zuerkannt.

Vorsicht. — Der Dr. Schöler, der in Hildesheim eine Bestellung auf Chromophotoplast-Bilder-Serien aus dem Verlage Jacobs & Kosmehl, Berlin-Schmargendorf, Cunostraße 67, aufgegeben hat (s. Börsenblatt 1931, Nr. 290), ist auch in Hameln aufgetreten und hat für 78 Mk. Bilder bestellt und nicht abgenommen. Die Bilder sind der bestellenden Buchhandlung unter Nachnahme übersandt worden. Anzeigen auch an die Kriminalpolizei Hameln unter VV 485/31.

Verkehrsnachrichten.

Zeitungsbezugspreise. — Die Zeitungsverleger, die infolge der Notverordnung den Bezugspreis ihrer Zeitungen für das Inland mit Wirkung vom 1. Februar 1932 ermäßigen wollen, können die Preisänderungen noch bis zum 9. Januar bei den Verlagspostanstalten anmelden. Die neuen Preise werden in den zweiten Nachtrag zur Zeitungspreislifte aufgenommen, der voraussichtlich nicht vor dem 15. Januar erscheinen wird.

Die Bezeichnungen »Tschechien«, »Tschechi« oder ähnliche Abkürzungen sind in der Tschechoslowakei verboten. — Die tschechoslowakische Regierung hat kürzlich die von einer deutschen Firma hergestellten Lehrmittel beschlagnahmt, weil statt »Tschechoslowakei« oder »tschechoslowakische Republik« »Tschechi« gesagt war. Wir haben schon einmal im Börsenblatt (Nr. 71 von 1924) darauf hingewiesen, daß die tschechoslowakische Regierung die volle Bezeich-